

Auszeichnung für St. Martin, Sursee

# Neue Wege in der Altersbetreuung

Das Betagtenzentrum St. Martin in Sursee setzt als erste in der Region ein Konzept um, das die Bedürfnisse der Betagten in den Mittelpunkt stellt. Es bietet eine optimale Pflege und Betreuung im Alter.

von PIRMIN BOSSART

Marie Fischer-Dubach wird in zwei Monaten 94 Jahre alt. Sie ist noch immer eine imposante Frau. Bis vor kurzem lebte sie selbstständig in einer Wohnung in der Abteilung Alters- und Pflegeheim gewechselt, wo sie noch eng betreut wird. Der Wechsel war kein einfacher Schritt für sie, sie wohnt jetzt einfach ein Haus weiter. Die alte Frau ist in ihrer Lebenssituation rundum zufriedener. «Oh, mir gefällt es sehr gut. Man merkt es nicht schöner haben als alle anderen. Wir werden hier bestens betreut.»

### Konzept ausgezeichnet

Was die Stadt Sursee mit ihrem Betagtenzentrum St. Martin anbietet, kann nicht nur in der Region, sondern in ganz der Schweiz gesehen werden. Es hat offensichtlich auch die Age-Stiftung realisiert, die den innovativen Ansatz des Betagtenzentrums lobt.

einer Viertelmillion Franken «belohnt» hat (siehe Kasten). St. Martin ist nicht einfach ein Alters- und Pflegeheim, sondern vom Charakter her wie ein kleines Dorf, in dem die betagten Menschen ganz nach ihren Bedürfnissen und Möglichkeiten leben und von verschiedenen Dienstleistungen profitieren können.

### Integration

Das Betagtenzentrum umfasst fünf Wohnkomplexe, die mit ihren Angeboten und Einrichtungen das ganze Spektrum abdecken, was ein Leben im Alter mit sich bringen kann. Nicht Ghettoisierung, sondern Integration ist angesagt. Ganz verschiedene Wohnformen sind nebeneinander möglich. Auf dem Areal befinden sich 60 Alterswohnungen (betreutes Wohnen), ein Alters- und Pflegeheim (69 Langzeitplätze), ein Kurzzeit- und Tagesheim (7 Kurzzeitpflegeplätze, 4 Tagesheimplätze, 9 Langzeitpflegeplätze) so-

wie eine geschützte Wohngruppe für Demenzerkrankte (10 Plätze). All diese Einrichtungen sind wie ein Netzwerk miteinander verbunden.

Ein Kernstück, auf das die Verantwortlichen besonders stolz sind, ist das betreute Wohnen. Bisher standen für diese Wohnform 28 Ein- und 21 Zweizimmerwohnungen zur Verfügung. Seit dem 1. April 2004 werden im leuchtend roten Neubau Martinspark elf weitere, modern eingerichtete Wohnungen angeboten. Die Betagten, die selbstständig in ihren Wohnungen leben, haben den Vorteil, dass sie weitgehend autonom sind, aber dennoch auf die Dienstleistungen des Betagtenzentrums zurückgreifen können.



«Die Betagten, die bei uns wohnen wollen, erhalten Sicherheit und fühlen sich dazugehörig.»

FRANZISKA KÄGI, LEITERIN PFLEGE/BETREUUNG

### Spitex verzichtete

Speziell in Sursee ist, dass dank gutem Einvernehmen mit der Spitex diese sich bereit erklärt, die Pflegedienstleistungen im Bereich betreutes Wohnen an das Betagtenzentrum abzutreten. Trotz-

dem werden diese Leistungen, die nun von einem Pflegeteam des Betagtenzentrums erbracht werden, von der Krankenkasse vergütet.

Neben der Pflege und Betreuung (inklusive Notrufsystem während 24 Stunden) können die Wohnungsmieter von weiteren Angeboten des Betagtenzentrums profitieren, falls sie das wünschen (Unterhaltungsanlässe, Aktivierungsangebote, vergünstigte Mahlzeiten und Getränke im Café). Für weitere Dienstleistungen wie Essen, Wäsche, Reinigung, Coiffeur, Näharbeiten, Fahrdienst usw. müssen sie separat bezahlen.

### Einfacherer Wechsel

Für Franziska Kägi, Leiterin Pflege/Betreuung, liegen die Vorteile auf der Hand: «Die Betagten, die bei uns selbstständig wohnen wollen, erhalten Sicherheit und fühlen sich dazugehörig. Sie können Kontakte zu anderen haben, wenn sie wollen, und von der Infrastruktur des übrigen Zentrums profitieren.» Falls sie zu einem späteren Zeitpunkt mehr Hilfe und Pflege benötigen, sei die Hemmschwelle viel tiefer, in das benachbarte Alters- und Pflegeheim zu wechseln.

Im Betagtenzentrum St. Martin wird alles daran gesetzt, dass die Bewohner so lange als möglich selbstständig sein können. «Studien haben gezeigt, dass

### EXPRESS

- Integration statt Ghetto: Das Surseer Betagtenzentrum St. Martin geht neue Wege.
- Für sein Konzept ist das Zentrum von einer Stiftung ausgezeichnet worden.

mit einer Stärkung der Eigenverantwortung sei das betreute Wohnen günstiger als ein schneller Wechsel in ein Pflegeheim. «Das betreute Wohnen ist günstiger als ein Pflegeheim, weil weniger schnell pflegebedürftig werden», sagt Urs Arnold, Leiter des Betagtenzentrums. Zudem zahle sich das betreute Wohnen und überhaupt die Flexibilität unter einem grossen Dach mit verschiedenen Wohnformen auch finanziell für alle Beteiligten aus.

Unter dem Strich, rechnet Arnold vor, sei das betreute Wohnen günstiger als ein Aufenthalt in einem klassischen Alters- und Pflegeheim. Eine ältere 2-Zimmer-Wohnung kostet 960 Franken/Monat, eine moderne im Neubau 1300 Franken. Darin inbegriffen ist nebst Miete auch eine Pauschale für das betreute Wohnen. Demgegenüber kostet ein Aufenthalt im Heim rund 2700 Franken/Monat. Urs Arnold ist überzeugt: «Was wir hier im St. Martin praktizieren, das wäre auch für viele Heime in anderen Gemeinden praktikabel und sinnvoll.»

### ST. MARTIN

## 246 000 Franken als Auszeichnung

Das Betagtenzentrum St. Martin erhält von der Age-Stiftung einen Investitionsbeitrag von 246 000 Franken. Die Stiftung unterstützt besonders innovative Alterswohnprojekte in der Schweiz. Mit diesem hohen Betrag anerkennt sie «das ganzheitliche, beispielhafte und zukunftsweisende Betreuungskonzept». Die Age-Stiftung wurde im Jahr 2000 gegründet und geht auf ein englisches, kinderloses Paar zurück. Präsident des Stiftungsrates ist Markus Bosetti, Niederwil, die Mitglieder sind Ivo Krämer, Unterägeri, und Mario Simmen, Vaduz.

### Herzstück eröffnet

Mit dem Neubau Martinspark konnte am 1. April 2004 «das Herz des betreuten Wohnens» realisiert werden: Im modern eingerichteten Neubau befinden sich neben den 11 Wohnungen auch ein grosser heller Aktivierungsraum sowie Aufenthaltsbereiche und der Stützpunkt des betreuten Wohnens sowie im EG und 1. OG das Kurzzeit- und Tagesheim. Weil die Stadt Sursee vor einigen Jahren investitionsmässig am Anschlag war, wurde der 4,5 Millionen Franken teure Bau von einer privaten Wohnbaugenossenschaft auf einem Grundstück der Stadt Sursee im Baurecht realisiert. Dafür bezahlt die Stadt der Wohnbaugenossenschaft eine Miete. Zurzeit leben im St. Martin über 160 Personen.

